



SSVG

# Bulletin

Vogel und Landschaft

Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete

Frühling 2018



BirdLife  
SVS/BirdLife Schweiz

# Inhalt

Inhalt/ Editorial	2-3
Projekt: «Alte Kulturlandschaft Berggebiet an der Hultfegg (Gemeinde Moshang SG)»	4-5
Aufwertungen durch Pflanzung von Obst- und Feldbäumen sowie Auslichtung von Waldsäumen	6-7
Auszäunung von Pionierstandorten und Heckenpflanzungen	8-9
Revitalisierung von Moorflächen, Erhalt von Feuchtstandorten	10-11
Ein Netz von Stillgewässern, ein Netz des Lebens – Erweiterung und Neuschaffung von Kleingewässern	12-13
Öffnung von dunklen Waldpartien, Auslichtungen entlang von Wiesenflächen und Graten	14-15
Zukünftiges Vertiefungsprojekt: Schaffung eines Entwicklungskonzeptes in einem vielfältigen Bergwald in Zusammenarbeit mit Pro Natura St.Gallen/Appenzell	16-17
Jahresrechnung, Kommentar	18-19

**Titelbild:** Blick in die Vorfrühlings-Landschaft im Bergland an der Hultfegg.

**Autoren:** Lukas Lischer, Andreas Schoellhorn, Rudolf Staub, Reto Zingg

**Bildquellen:** Falls nicht anders vermerkt, handelt es sich um Fotos aus dem Archiv der SSVG

## Werte Naturfreundin und Gönnerin...

Nach der Übernahme des Präsidiums des Stiftungsrates von Reto Zingg darf ich neu ins aktuelle Bulletin einleiten und Ihnen unsere neuesten Projekte vorstellen. In seiner Zeit als Präsident hat Reto Zingg die SSVG von einer kleinen Stiftung zu einer veritablen Naturschutzorganisation geführt. Bald werden wir – auch dank der treuen Unterstützung unserer Gönner/innen – ökologisch wertvolle Grundstücke von mehr als einem Quadratkilometer besitzen und so langfristig sichern.

Als Leiter der Geschäftsstelle der SSVG in Ebnat-Kappel (SG) ist Reto Zingg aber weiterhin verantwortlich für die operative Tätigkeit der Stiftung. Damit bleiben sein

profundes Naturwissen und die Gebietskenntnisse für die SSVG erhalten und fliesen auch weiterhin in die Projektarbeit ein. In diesem Sinne freue ich mich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und die Entwicklung neuer Projektideen.

Eine solche Idee für ein grösseres Projekt konkretisiert sich derzeit. Dieses möchten wir Ihnen – erstmals für die Stiftung – bereits zu einem frühen Zeitpunkt der Entstehung vorstellen. Wie so häufig ergeben sich aus einem erfolgreichen Projekt Ideen für eine Weiterentwicklung. Ein solches Projekt entwickelt sich nördlich der Hultfegg oberhalb des Klosters Fischingen, wo mittels Aufwertungsmassnahmen grössere Parzellen mit Wiesen, Weiden, Waldrändern und dichten Waldteilen zukünftig aufgewertet werden.

Der Naturraum hat trotz dem nahen, intensiv genutzten Mittelland ein hohes Potenzial und eine beachtliche Naturnähe behalten. Durch gezielte Aufwertungen soll die alte Kulturlandschaft im Berggebiet an der Hultfegg wiederbelebt und gefördert werden. Die besondere Ausstattung an Naturwerten



Stiftungsrats-  
präsident  
Rudolf Staub.

## ... Werter Naturfreund und Gönner

stellen wir Ihnen im vorliegenden Bulletin im Detail vor. Ein Teilgebiet des Projektes wird gemeinsam mit Pro Natura St.Gallen-Appenzell umgesetzt und Synergien zwischen beiden Organisationen werden ge-

nutzt. Dieses umfasst 25 ha zusammenhängende Waldfläche, die durch Kauf vor einer intensiven Holznutzung gesichert werden kann. Die Grösse wie auch die vorhandenen Naturwerte bilden eine einmalige



*Buntspecht in Baumhöhle.*

Chance. Für die langfristige Sicherung dieses Waldes sind wir aber noch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Es bietet sich hier auch Interessenten die Gelegenheit für ein konkretes Projektsponsoring. Gerne geben wir detaillierte Informationen dazu bekannt.

Für die Treue und Unterstützung unserer Projekte möchte ich mich bei allen Gönnerinnen und Gönnern sehr herzlich bedanken, und ich hoffe, Sie bei einem Anlass der SSVG einmal persönlich begrüssen zu dürfen.

Mit besten Grüssen und Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und dasjenige Ihres Vereins

Ihr  
Rudolf Staub, Präsident

## Projekt: «Alte Kulturlandschaft Berggebiet an der Hulftegg (Gemeinde Mosnang SG)»

### Landschafts-Charakteristik

Die steile, durch Tobel eingeschnittene, bewaldete Landschaft stellt einen Teil des Tweralp-Hörnliberglandes dar. Das markante Relief mit scharfen Graten, steilen Hängen sowie kleineren und grösseren Tobeln mit Felspartien der Oberen Süsswassermolasse, die aus Nagelfluh, Sandstein und Mergel besteht, ist typisch für die Waldlandschaft um das Hörnli.

Geologisch gehört das Gebiet zum Schweizer Mittelland, geografisch jedoch zur Alpennordflanke. Deshalb kommen hier an deren Verbreitungsgrenze sowohl Alpenpflanzen wie die Bewimperte Alpenrose als auch Pflanzen des Mittellandes vor.

Die Landschaft im Projektgebiet stellt ein vielfältiges Mosaik unterschiedlicher Lebensräume dar. Die Ausdehnung des Projektgebietes von 2,6 Quadratkilometern ist für ein Aufwertungsprojekt in der Schweiz eher selten. Im Norden grenzt das Gebiet an den Groot – mit 995 m ü. M. die höchste Erhe-

bung im Kanton Thurgau – im Süden an die Grenze des Zürcher Oberlandes bei Steg.

### Projektziele

- Wiederherstellung und Ergänzung von Landschaftselementen der ehemaligen offenen Kulturlandschaft wie Obstgärten, Einzelbäumen, Hecken, Feldgehölzen, traditionellen Holzzäunen, Streuflächen, Kleingewässern
- Wiederherstellung offener Waldpartien wie Moorflächen, Lichtungen, Waldwie-

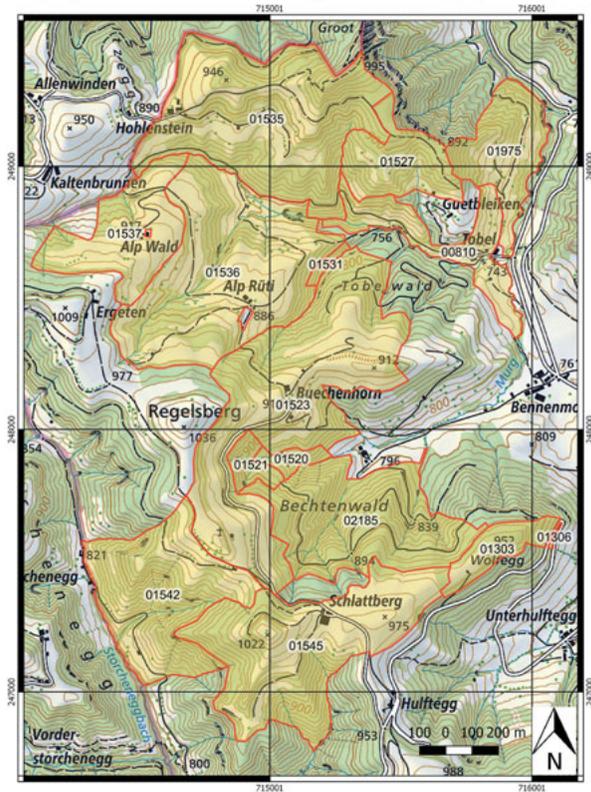
sen, lichte Waldrandbereiche und damit einer Waldlandschaft mit langen und ökologisch wertvollen Grenzlinien zwischen bewaldeten und offenen Bereichen

- Schaffung eines Netzes von Feuchtstellen und kleinen Stillgewässern verschiedener Ausprägung etwa als Laichgewässer für Amphibien- und Libellenarten
- Erhalt von Altholzinseln und Naturwaldbereichen mit hohem Dürr- und Totholzanteil

*Blick aus dem Gebiet Tobel in Richtung Hulftegg.*



Projektperimeter "Alte Kulturlandschaft Berggebiet an der Hulftegg" (09.04.2018)



Auch Alpenpflanzen wie die Bewimperte Alpenrose wachsen im Gebiet. © Lukas Lischer



Übersichtskarte mit der Lage des Projektgebiets (roter Pin) am Dreikantonsseck Zürich, Thurgau und St. Gallen (Kantonsgrenzen in Grün).

Projektperimeter des geplanten Projektes «Alte Kulturlandschaft Berggebiet an der Hulftegg (Mosnang SG)». © map.geo.admin.ch

© map.geo.admin.ch

## Aufwertungen durch Pflanzung von Obst- und Feldbäumen ...

Durch Windwürfe gehen immer wieder auch alte Obstbäume in den vorhandenen Obstgärten verloren. Durch feuerbrandresistentere, traditionelle Obstsorten sollen die bestehenden Bestände er-

gänzt werden. Eine Baumpflege mittels fachgerechtem Schnitt wird dabei gewährleistet.

Auch zerstörte Feldbäume, die oftmals Schattenbäume für das Weidevieh dar-

stellen, sollen ersetzt werden. So sind im Gebiet einzeln stehende Bergahorne, aber auch Kirschbäume typische, belebende Landschaftselemente.

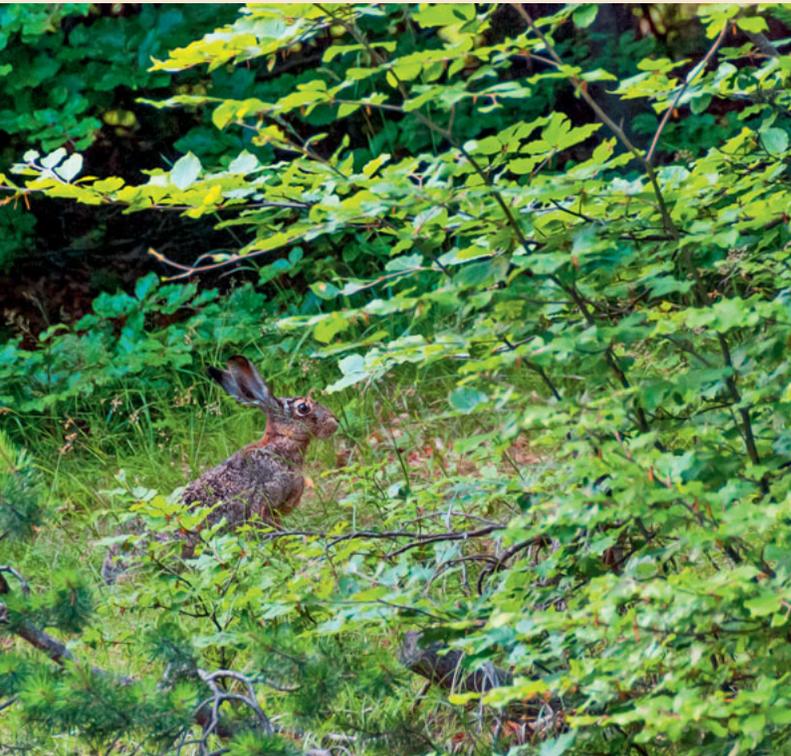


*Kulturlandschaft bei Tobel: Der Baumbestand des Obstgartens soll ergänzt werden.*



*Südexponierte, trockenwarme Hanglage. Diese könnte durch eine Auslichtung aufgewertet und dadurch zu einem neuen Orchideenstandort werden.*

...sowie Auslichtung von Waldsäumen



*Feldhase am Waldrand.*

© Eng1011 / Dreamstime.com



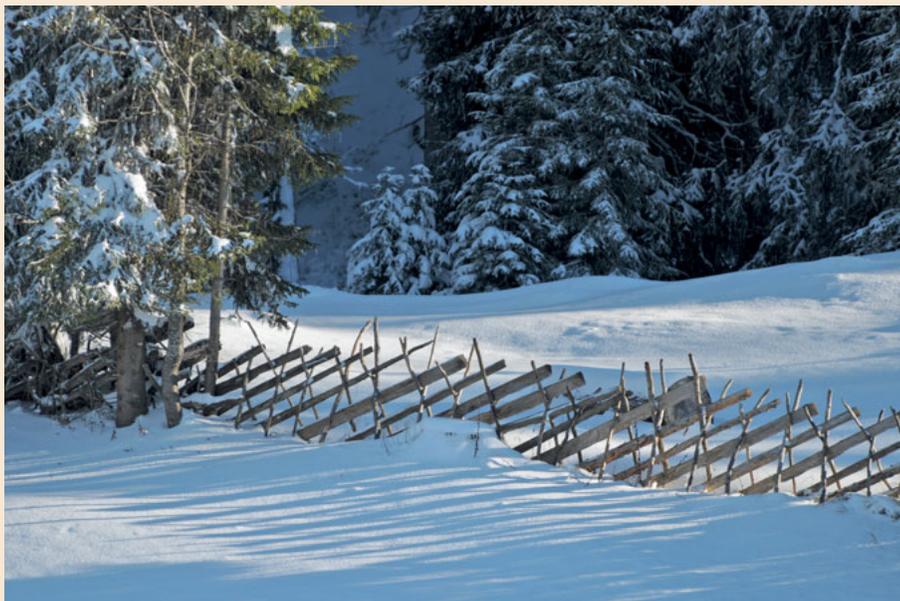
*Kernbeisser: ein Bewohner lichter Wälder und halboffener Landschaften.*

## Auszäunung von Pionierstandorten und Heckenpflanzungen

Hecken wurden in früheren Zeiten als Lebhähe von unseren Vorfahren vielfältig genutzt und damit auch gepflegt. Sie dienten zur Gewinnung von Laubheu für die Winterfütterung von Ziegen und waren Lieferanten von Kleinholz und Früchten. Weil früher zahlreiche Alpen ganzjährig bewirtschaftet wurden, gehörte die Heckenpflege zur üblichen Arbeit eines Bewirtschafters.

Heute sind zahlreiche Hecken nicht mehr oder nur noch rudimentär vorhanden. Solche Hecken sollen durch Neupflanzungen wieder ergänzt und zukünftig besser gepflegt werden.

Flächen, die wegen Erosionsgefahr aus der Beweidung genommen werden, sollen nicht mehr durch Metallzäune, sondern durch traditionelle Holzzäune ergänzt werden.



*Blick vom südlichen Teil des Projektgebietes in Richtung Nordosten.*



*Dieser Erosionshang, ein ökologisch wertvoller Kleinlebensraum neben der flächigen Hecke, soll gegen die Schafweide hin mittels eines traditionellen Schrägzauns ausgezäunt werden.*

*Schrägzaun. © Marietta Kobald | luaga.ch*



Der ausgelichtete Waldsaum neben der Viehweide kommt als zukünftiger Orchideenstandort in Frage. Eine Ansaat von standortgerechten Arten, die im Gebiet einst vorkamen, wird ins Auge gefasst.



Die **Projektgruppe Bruederwald** beim Erkunden des zukünftigen Projektgebietes «**Alte Kulturlandschaft Berggebiet an der Hulftegg (Mosnang SG)**».



Ei eines Nierenfleck-Zipfelfalters auf Schwarzdornzweig (Nachweis am 20. September 2017).



Nierenfleck-Zipfelfalter.

© Vladimir Manaev / Dreamstime.com

## Revitalisierung von Moorflächen...

In der Vergangenheit war es aus existenziellen Gründen notwendig, auf den oftmals kleinflächigen Landwirtschaftsbetrieben auch den Wald zu beweiden. So wurden auch Streuflächen in entlegenen Waldwin-

keln bewirtschaftet, weil das Mähgut als Einstreu in Ställen gebraucht wurde. Solche Flächen sind heute oftmals verschwunden und eingewachsen, weil sie nicht mehr bewirtschaftet werden.



*Diese Nassstelle am Waldrand – eine ehemalige, eingewachsene Streuefläche – wird zu einem Hangmoor umgestaltet. Zudem soll am Rande ein Kleingewässer ausgehoben werden.*



*Die Erdkröte wird zahlreiche zukünftige Stillgewässer als Laichgewässer nutzen.*



*Gelbe Schwertlilie, Kohldistel, Johanniskraut, Wasserdost und Schachtelhalme bilden die Krautschicht an einem neu erstellten Tümpel im Bruederwald.*

## ... Erhalt von Feuchtstandorten



*Diese Hochstaudenflur am Rande einer Alpweide darf nicht einwachsen.*



*Die wärmebedürftige Lauschrecke bewohnt Feuchtwiesen und feuchte Krautflächen.*



*Der im Mittelland selten gewordene Baumpieper bewohnt im Gebiet Extensivweiden mit Einzelbäumen.*

## Ein Netz von Stillgewässern, ein Netz des Lebens ...

In früheren Zeiten waren neben offenen Gräben mehr stehende Kleingewässer vorhanden, die etwa als Feuerwehrweiher oder als Mühle- oder Sägereiweiher dienten. Deshalb ist die Schaffung von einem Netz von kleinen Stillgewässern sehr sinnvoll. Gerade in langen Trockenperioden verändern solche Rückhaltebecken das Mikroklima der Umgebung. Weiter dienen sie als Fortpflanzungsgewässer von Libellen

und haben eine wichtige Funktion als Laichgewässer verschiedener Amphibienarten. Als Tränken werden sie von Vögeln und dem Wild, oder wenn sie sich in Weiden befinden, auch vom Weidevieh genutzt. Befinden sich solche Tümpel im Wald, so ist es wichtig, dass die Umgebung ausgeglichen wird. Amphibien brauchen zur Entwicklung genügend Wärme und Sonnenlicht.



*Ein im Bruederwaldgebiet neu geschaffener Weiher am Rande einer Lichtung wurde schon kurz nach der Erstellung von Libellen befliegen. Ausserdem dient er dem Wild als Tränke.*



*Möglicher Standort für einen Waldweiher als Teil eines zukünftigen Netzes von Kleingewässern.*



*Dieser neu ausgehobene Tümpel in einer ehemaligen Kiesgrube könnte von der Geburtshelferkröte besiedelt werden. Bild Geburtshelferkröte: © Lukas Lischer*

## ... Erweiterung und Neuschaffung von Kleingewässern



*Bau des Bruederwaldseelis: Lagebesprechung des Projektleiters mit Grundbesitzern und Bauunternehmer.*



*Das nierenförmige Bruederwaldseeli aus der Vogelperspektive.*



*Die Gemeine Heide-libelle besucht einen neu erstellten Tümpel.*



*Ehemaliger Weidebrunnen als Kleingewässer mit Ausstiegshilfe für Kleintiere.*

## Öffnung von dunklen Waldpartien...

Lichte Wälder und Waldwiesen sind wichtige Standorte für Blütenpflanzen wie einheimische Orchideen. Sie sind auch bedeutsam für Insekten, etwa für Waldschmetterlinge und Ameisen. Diese bilden wiederum die Nahrungsgrundlage für zahlreiche Vogelarten.

Dunkle Waldpartien mit hohem Dürren- und Totanteil sind jedoch auch wichtig. Finden doch auf den vegetationslosen Waldböden manche Fledermausarten – wie das Grosse Mausohr – ihre Nahrung. Auch Waldvögel wie die Haubenmeise und der Gimpel bevorzugen solche Waldpartien. Weiter finden Spechte hier ein reiches Nahrungsangebot.



*C-Falter beim Sonnenbad.*



*Asthaufen an ausgelichtetem Waldrand im Gebiet Bruederwald.*



*Beim Monitoring, hier im Gebiet Bruederwald, muss ab und zu im Feld die Literatur weiterhelfen.*



*Das Haselhuhn, einst Brutvogel im Gebiet. Vielleicht kommt es zurück.*



*Waldschnepfe: In den 70er-Jahren gab es noch Nachweise; heutiges Vorkommen könnte übersehen worden sein.*

*© Sandra Standbridge / Dreamstime.com*

## ... Auslichtungen entlang von Wiesenflächen und Graten



Der südexponierte Waldrand soll ausgelichtet werden, um lichthungrige Pflanzenarten – vor allem einheimische Orchideen – zu fördern.



Durch Holzschlag geöffneter lichter Wald im Gebiet Bruederwald.



Rotes Waldvöglein in lichter Waldpartie, einer Schlagfläche, die im Rahmen des SSVG-Projektes **«Alte Kulturlandschaft Tössbergland»** verwirklicht wurde.



Dieser Holzschlag im Gebiet Bruederwald hat zu einer besonnten Gratlage geführt.



Heckenbraunelle und Luchs: zwei im Gebiet regelmässig vorkommende Waldbewohner.

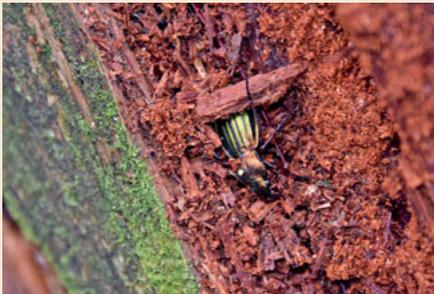


Bild Luchs: © Wkruck | Dreamstime.com

## Zukünftiges Vertiefungsprojekt: Schaffung eines Entwicklungskonzeptes ...

### Charakteristik des von Felsbändern durchsetzten Bergwaldes

In den zahlreichen Tobeln fliesst das Wasser in einer Vielzahl an Bächen durch tiefe Schluchten mit Felsbändern und Rutschhängen, die meist Totholz in Form von Stämmen abgestorbener Bäume enthalten. Das Totholz wird etwa von Lauf- und Aaskäfern als Überwinterungsplatz genutzt. Weiter gibt es eine Vielzahl an Käferarten, deren Larven sich im Holz abgestorbener Bäume entwickeln, so beispielsweise diejenige des Bissigen Zangenbockes. An den schattig gelegenen feuchten Nagelfluhbändern im Gebiet kommen verschiedene Vertreter der Haarschnecken vor.



Anschliessend an die steilen Tobel der unteren Bereiche sind im oberen Hangbereich stufenartige Terrassen vorhanden, die zum grössten Teil offene Waldpartien enthalten, in welchen abwechselnd Altbestände und Jungwüchse stocken. Altholzinseln enthalten hauptsächlich Weisstannen, Buchen, Eschen und Bergahorne. Die ehemaligen Waldwiesen, die auf der Siegfriedkarte von 1888 eingezeichnet sind, liess man entweder ein-



*Dunkle Waldpartien dienen Fledermäusen – etwa dem Grossen Mausohr – als Jagdgebiete.*

*Goldglänzender Laufkäfer – ein Beutetier des Grossen Mausohrs.*

wachsen oder man bepflanzte diese mit Fichten. Es sind drei angepflanzte Fichtenbestände auf Hangschultern vorhanden. Während in den stark eingeschnittenen Waldpartien wegen der exponierten Lage kaum forstliche Erträge, oder nur in geringem Masse, zu erreichen waren, war dies auf den weniger steilen Lagen im mittleren und oberen Bereich des Hanges möglich. Dadurch ging das für das Hörnlibergland typische mosaikartige Ineinandergreifen von offenem Kulturland und Wald verloren.



*Brunftiger Gamsbock.*

## ...in einem vielfältigen Bergwald in Zusammenarbeit mit Pro Natura St.Gallen/Appenzell

### Zukünftige Aufwertungs- und Pflegemassnahmen

Bei den mit Fichten bepflanzten Flächen ergeben sich folgende Möglichkeiten:

- Umwandlung der Waldflächen, die einst gemähte Wiesen- oder Weideflächen waren, in Waldwiesen, Hochstaudenfluren und Krautflächen etwa zur Förderung von einheimischen Orchideenarten und von Insekten wie Wildbienen und Schwebfliegen
- auf Kahlschlägen dank natürlicher Sukzession eine artenreiche, standortgerechte Waldvegetation fördern



Grosses Mausohr.

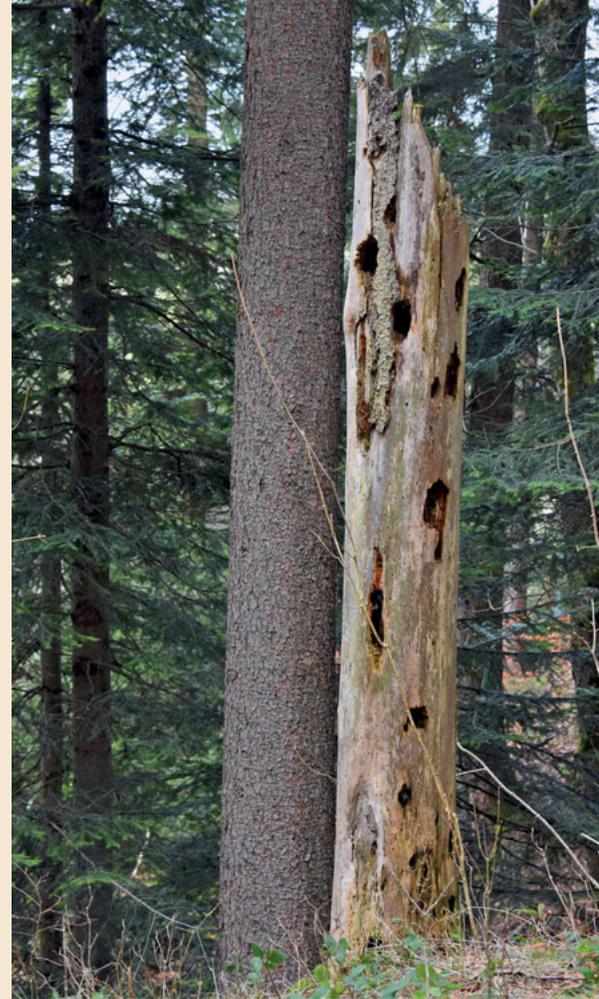
© C. Robiller | naturlichter.de

- am Rande der Fichtenbestände mit erschwerter Holzernte künstliche Windwurfflächen schaffen

Sowohl die Holzernte als auch der Abtransport mit Lastwagen und der Einsatz von Maschinen ist gut möglich, weil das Gebiet gut erschlossen ist. Jedoch sind keine durchgehenden Strassen oder Wege vorhanden. Es besteht ein Distanzschutz. Dank der diskreten Zufahrt liegt das Gebiet abseits menschlicher Freizeitaktivitäten wie auch der Verkehrsachsen zwischen dem Hinterthurgau, dem Toggenburg und dem Zürcher Oberland.



Schwarzspecht an Buchenstamm.



Spechtschmiede des Schwarzspechts.

# Jahresrechnung SSVG per 31.12.2017

<b>Betriebsrechnung</b>	2016	2017	<b>Bilanz</b>	31.12.2016	31.12.2017
Einnahmen			Aktiven		
Spenden von BirdLife-Sektionen	3 875	<b>2 400</b>	Postkonto	131 321	<b>127 011</b>
Spenden von Gönnern	33 936	<b>34 011</b>	E-Depositokonto	591 790	<b>391 790</b>
Beiträge an Projekte	100 140	<b>110 000</b>	Landeigentum pro memoria	1	<b>1</b>
Beiträge an den Unterhalt	130 426	<b>105 240</b>	Transitorische Aktiven	173	<b>20 355</b>
Anderer Gebietserträge	12 300	<b>8 800</b>		<hr/>	<hr/>
Vermögensertrag	495	<b>0</b>	Passiven	723 286	<b>539 157</b>
	<hr/>	<hr/>	Verbindlichkeiten	33 241	<b>26 819</b>
	281 172	<b>260 450</b>	Renaturierungsfonds	50 000	<b>50 000</b>
Ausgaben Projekte:			Projekt Tössbergland	123 915	<b>115 009</b>
– Tössbergland Kt. SG, TG, ZH	45 664	<b>83 907</b>	Thur Bütschwil	215 598	<b>210 192</b>
– Selun, Wildhaus-Alt St.Johann	41 415		Bruederwald	60 552	<b>–43 154</b>
– Alder & Eisenhut	28 841		Diverse zweckgebundene Mittel	3 500	
– Bruederwald	15 948	<b>138 706</b>	Organisationskapital	236 479	<b>180 290</b>
weitere Projekte und Projektbeiträge	1 414	<b>22 581</b>		<hr/>	<hr/>
Unterhalt aller Gebiete	166 448	<b>165 747</b>		723 286	<b>539 157</b>
	<hr/>	<hr/>			
	299 730	<b>410 940</b>			
Stiftungsrat	3 563	<b>2 730</b>			
Geschäftsstelle	8 400	<b>8 400</b>			
Bulletin / Drucksachen / Werbung	13 829	<b>13 380</b>			
Büromaterial / Porti / Diverses	548	<b>450</b>			
Abgaben / Gebühren / Revision	1 253	<b>1 796</b>			
Bank- und Postspesen	411	<b>462</b>			
	<hr/>	<hr/>			
	327 734	<b>27 217</b>			
Ergebnis vor Fondsbewegungen	–46 562	<b>–177 707</b>			
Veränderung zweckgebundene Fonds	–2 357	<b>121 518</b>			
Ergebnis, Veränderung Organisationskapital	–44 205	<b>–56 189</b>			



*Der Sperber: ein regelmässig anzutreffender Brutvogel im Berggebiet an der Hultfegg.*

## Kommentar zur Jahresrechnung 2017

Die Darstellung der Jahresrechnung entspricht derjenigen des Vorjahres – aus terminlichen Gründen für das Frühjahrsbulletin noch provisorisch (vor Revision). Da sich Projekte oft über mehrere Jahre erstrecken und sich die Bedürfnisse betreffend Unterhalt der Projektgebiete von Jahr zu Jahr verändern, unterliegt auch das Ergebnis Schwankungen. Nicht ausgewiesen werden zugesagte, aber noch nicht eingegangene Projektbeiträge, sowie der erhebliche ehrenamtlich geleistete Aufwand. Grundsätzlich arbeitet die SSVG mit finanziell ausgeglichenen Projektplänen und investiert die Unterhaltsbeiträge im langjährigen

Durchschnitt vollumfänglich in die ökologische Werterhaltung der Projektgebiete. Die Reduktion dieser ökologischen Beiträge durch Bund und Kanton ist eine Herausforderung. Auch deshalb sind Spenden von Sektionen und Gönnern von grosser Bedeutung zur Beschaffung weiterer Beiträge von Stiftungen und der öffentlichen Hand. Gemäss Statuten wird der Landbesitz nicht bilanziert. Er beträgt 76,26 ha (ohne Vertragsgebiete und Servitute). Der eigentliche Ertrag der SSVG ist der ökologische Mehrwert in den Projektgebieten. Die Bulletins berichten jeweils exemplarisch über aktuelle Projekte.



*Die Larve des Bissigen Zangenbockes entwickelt sich unter der Rinde abgestorbener Laubbäume. Seltener sind Nadelbäume bewohnt.*



*Holzpilze wie der Fenchelporling helfen beim Abbau des Holzes und machen die darin gespeicherten Nährstoffe wieder verfügbar.*



*Eindruckliche Molassewände sind typisch für das Berggebiet an der Hultegg.*



*Der Gelappte Schildfarn ist eine typische Schattenpflanze.*



*Blick auf den zu erwerbenden Wald zu einem Miteigentum zu zweien.*

Einblicke in einen ökologisch reichhaltigen Wald im Projektgebiet von einer eindrücklichen Ausdehnung von einem Viertel Quadratkilometer.



*Der Frauenschuh – ein attraktiver Vertreter der einheimischen Orchideenflora – kommt in nach Norden exponierten Waldpartien vor.*



*Eines der tief eingeschnittenen wilden Tobel im Wald.*

Zusammen mit unserer Partnerorganisation Pro Natura (Basel und Sektion St.Gallen/ Appenzell) werden wir diesen einzigartigen Wald im Sommer erwerben, was uns mit immenser Freude erfüllt.

In Zusammenarbeit mit Pro Natura werden wir für die betreffende Waldparzelle ein Entwicklungskonzept erarbeiten mit dem Ziel einer Erhöhung der Biodiversität.

Werte Gönnerin, werter Gönner: Es würde uns sehr freuen, wenn Sie uns mit Ihrem Sponsoring dabei helfen würden. Für diesen Erwerb sind wir besonders auf Ihre Unterstützung angewiesen.

**Postcheckkonto-Nummer: 50-4816-4**  
**IBAN: CH42 0900 0000 5000 4816 4**



### Schweizerische Stiftung für

### Vogelschutzgebiete SSVG, Geschäftsstelle:

Dickenstrasse 25, Postfach 57, 9642 Ebnat-Kappel  
Tel. 071 993 23 15, Fax 071 993 23 90  
E-Mail: info@ssvg.ch, www.ssvg.ch

### Spendenkonto: 50-4816-4

### Schweizer Vogelschutz SVS / BirdLife Schweiz Geschäftsstelle:

Wiedingstrasse 78, Postfach, CH-8036 Zürich  
Tel. 044 457 70 20, Fax 044 457 70 30  
www.birdlife.ch, svb@birdlife.ch

### Herausgeber: SSVG

Druck: galledia ag, Flawil  
Gestaltung: galledia ag; Reto Zingg  
Auflage: 2000 Exemplare